

Rumänienhilfe angekommen

In einer vorläufig letzten von vier Lieferungen habe ich mit einem Nachbarn wertvolle funktionsfähige, zum Teil ungebrauchte Geräte in ein großes städtisches Krankenhaus im Bezirk Cluj (Klausenburg) gebracht. Huedin ist eine Stadt weit entfernt von Bukarest im Norden des Landes, inmitten einer wunderschönen bergigen Gegend.

Vor Jahren schon hatte ich mehrmals gespendete Musterpackungen von Medikamenten und Blutzuckermessgeräten in eine ländliche Ambulanz und an die innere Abteilung des Spitals geliefert. Dadurch hat sich ein freundschaftlicher Kontakt zum Chefarzt der dortigen orthopädischen Abteilung entwickelt. Die Idee entstand, eine wesentlich wirksamere Hilfe zur besseren ländlichen Versorgung mit ausgesonderten, aber noch funktionsfähigen medizinischen Geräten zu organisieren. Sie wurden sehr gerne von unseren niedergelassenen Kollegen gespendet. Die Bereitschaft dieser Kollegen, etwas abzugeben, war für mich begeisternd.

Den Transport organisierten wir privat, zwei Sonografen wurden von den rumänischen Krankenhauskollegen selbst abgeholt. Andere Geräte wurden mit einem LKW und einem Privatreisenden nach Huedin und in eine geriatrische Klinik bei Schäßburg transportiert. So konnte der Transport unkompliziert und sicher an Ort und Stelle gelangen, ohne viele Formalitäten und bemerkenswerterweise auch ohne Schwierigkeiten an den Grenzen.

Die Gastfreundschaft im Balkanland ist ja bekanntermaßen für uns überwältigend. Auch hier war das so. Wir bekamen für fünf Tage die Hauschlüssel vom Kollegen überreicht, er wohnte inzwischen bei befreundeten Nachbarn. Diese kümmerten sich auch um unser leibliches Wohlergehen und einige Ausflüge in die schöne Umgebung.

Am Übergabetag haben wir die Geräte unserer letzten Lieferung im Speisesaal der Klinik funktionsfähig auf- und zusammengestellt, natür-



Rollstuhl

© Dr. Bartsch

lich funktionierte ein Sonograf nicht wie gedacht. Die rumänischen Kollegen fanden als Ursache schnell eine Unterspannung heraus und mit einem vorgeschalteten Gerät war der Schaden schnell behoben. Es machte uns froh, die Dankbarkeit, ja sogar Glücksgefühle unserer Berufskollegen zu sehen.

Der anwesende gewählte Leiter der Klinik, seltsamerweise ein Arzt (der gynäkologische Chefarzt) und die ebenfalls anwesenden Leiter aller neun Fachabteilungen einigten sich selbst über die Verteilung von zwei Audiometern, zwei Spirometern,

6-Kanal-EKG mit (deutscher) Auswertung, einem Prüfgerät für die Funktion eines Herzschrittmachers, zweier Sonografen sowie Zentrifugen und Verbrauchsmaterial.

Ein hochwertiges Sigmoidoskop und ein Gastroskop (beide ungebraucht und neu) wurden in der Inneren erst einmal sichergestellt, um Kollegen in Cluj dafür auszubilden.

Die Freude und Dankbarkeit möchte ich auch auf den ausdrücklichen Wunsch unserer rumänischen Kollegen an die Spender weitergeben.

Als Folgerung für mich bleibt: Es ist günstiger, eine oder wenige Einrichtungen gezielt zu versorgen, als die Geräte zu streuen. Und 2.400 km Reise haben sich gelohnt, weil wir dazu beitragen konnten, die Situation der rumänischen Kollegen zu verbessern.

Dr. med. Günter Bartsch
Neukirchen im Erzgebirge